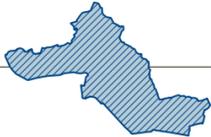


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

RAPPERSWIL-JONA

Mystische Voodoo-Klänge mit dem Akkordeon

Die international bekannte Musikerin und Akkordeon-Könnerin Anja Baldauf, alias Zydeco Annie, tritt mit ihrer Formation am Freitag, 16. September, im Jazz-Klub Linth auf. Das Konzert beginnt im Joner «Kreuz»-Saal um 20.20 Uhr. Zydeco Annie entführt dabei das Publikum nach Louisiana: in die Weiten der Baumwollplantagen und in die heissen Bars von New Orleans. Zudem bringt sie kreolische Lebensfreude und mystische Voodoo-Klänge auf die Bühne. Die Abendkasse ist ab 19 Uhr offen (kein Vorverkauf). Infos: www.jazzclublinth.ch. (eing)

RAPPERSWIL-JONA

Pater nimmt «unbekannten Gott» unter die Lupe

Am Donnerstag, 15. September, hält Jesuitenpater Georg Fischer von der Universität Innsbruck im katholischen Kirchgemeindehaus Jona um 19.30 Uhr ein Gastreferat. Fischer spricht über den «unbekannten Gott der Bibel»: Er nimmt dabei das Alte Testament genauer unter die Lupe und zeigt auf, in was für einer Vielfalt der erste Teil der Bibel von Gott redet und was daran wesentlich ist. Zudem möchte er eine Diskussion rund um die Zusammenhänge von Religion und Gewalt anstossen. Zugleich sollen auch Impulse für das eigene Leben als Gläubige vermittelt werden. (eing)

AMDEN

Bettags-Feier mit Chor und Musikanten

Am Sonntag, 18. September, findet in der Galluskirche in Amden

um 9.30 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt. Dabei ertönt die Orchestermesse Missa Sancti Gabrielis von Johann Michael Hayden für Soli und Chor. Der Kirchenchor wird begleitet vom Musizierkreis See, Bläsern und der Orgel. Ferner erklingen Motetten von Christopher Tambling, Franz Xaver Gruber und Johann Christian Geisler. (eing)

UZNACH

Harmonie spielt zum letzten Sommerständchen auf

Der Musikverein Harmonie Uznach beschliesst die Reihe seiner Sommerständchen am kommenden Samstag, 17. September. Um 14 Uhr konzertiert der Verein beim Spital Linth und um 15 Uhr erklingen bekannte und beliebte Melodien beim Pflegezentrum Linthgebiet. Das nächste Mal wird der Musikverein Harmonie erst wieder am Sonntag, 20. November, in der Stadtkirche Uznach zu hören sein. (eing)



Eine Zeltstadt des Respekts: Auf der Letziwiese in Uznach trainieren Interessierte Toleranz und Friedensstiftung.

Schüler lernen, kreativ Konflikte zu lösen

Die Uzner Letziwiese wird zum Trainingscamp für Respekt. Den Jugendlichen aus der Region wird dort während dreier Tage auf spielerische Weise aufgezeigt, wie sie mit Konfliktsituationen umgehen können.

von Ravena Frommelt

Lange wurde das 28 000 Franken teure Projekt vorbereitet – nun steht die Durchführung kurz bevor: Vom 18. bis 21. September findet in Uznach das «Respect Camp» statt. Dabei verwandelt sich die Letziwiese in eine Art Trainingscamp: Zahlreiche Oberstufenschüler aus der ganzen Region werden dort in den Themen Gewaltlosigkeit, Friedensstiftung und Toleranz geschult.

Auf praktische Art und Weise bringen freiwillige Betreuer den Jugendlichen an sechs Stationen in einer Zeltstadt auf der Letziwiese das Thema Respekt näher. Und dabei arbeiten die Jugendlichen aktiv mit.

Idealer Zeitpunkt für Oberstufe

An der Station «Frustabbau» müssen sie beispielsweise Fragen zu ihrem Wutverhalten beantworten – per SMS. Die Antworten erscheinen dann inmitten der Zelte auf einer elektronischen Anzeigetafel. Spannend scheint auch die Station «Frieden stiften»: Hier reflektieren die Schüler Gewaltgeschichten und geben auf einem Thermometer an, wo die Situation eskalierte. Danach versu-

chen sie, aktiv Lösungen für den entsprechenden Konflikt zu finden.

Unter anderem werden Schulklassen aus Kaltbrunn, Gommiswald, Schmerikon, Eschenbach und Weesen am «Respect Camp» teilnehmen. Aus Uznach selbst besuchen elf Oberstufenklassen die Veranstaltung. So auch die Realklasse 1b mit Lehrer Florian Keller. Er findet das Camp passend für die Phase, in der er sich seine Schüler derzeit befinden.

Mit der neuen Klasse stehe er am Anfang der Gruppenbildung. Dabe sei ein gegenseitiger respektvoller Umgang in der Klasse wichtig und bedeute «einander akzeptieren mit allen Eigenheiten sowie Konflikte miteinander auf eine gute Art austragen können». Keller erwartet, dass die Schüler für sich hilfreiche und nachhaltige Inputs bekommen. Ausserdem hoffe er, einzelne Themen später wieder direkter aufgreifen und mögliche Lösungsansätze im Schulalltag einsetzen zu können.

Mit Herz dabei sein heisst Respekt

Ebenso sind sechs Klassen der Schmerkner Oberstufe am «Respect Camp» vor Ort. Die Schulleitung ist überzeugt von der lehrreichen Veranstaltung. Respektlosigkeiten präventiv zu begegnen sei weitaus effektiver, anstatt auf diese nur

mit disziplinarischen Massnahmen zu reagieren. Zudem passe der Anlass zum diesjährigen Motto der Schule «Mit Herz debii»: «Mit Herz dabei zu sein hat auch damit zu tun, Respekt zu haben und sich gegenseitig wertzuschätzen», so Schulleiter Martin Stössel. Die Religionslehrerin Gabriela Jud hofft, dass ihre Schüler der 2.Realklasse «da und dort ein Aha-Erlebnis haben und merken, wie sie mit dem Thema im Alltag umgehen können.»

Auch Erwachsene willkommen

Für Camp-Mitorganisator Daniel Wilhelm vom Pfarramt Kaltbrunn ist das Hauptziel klar: «Die Jugendliche sollen sich als kreative Subjekte wahrnehmen, die Konflikte auf konstruktive Weise lösen können.» Er betont, das Camp sei längst nicht nur für Jugendliche: «Das OK wünscht sich, dass auch Erwachsene den Mut haben, vorbeizukommen.»

Eröffnet wird das Camp am Sonntag um 17 Uhr mit einer Ansprache des Uzner Gemeindepräsidenten Christian Holderegger sowie einer Darbietung des Ten Sing Uznach. Danach gibts einen Apéro und auf der Bühne treten die Uzner Band All To Get Her, eine Breakdance-Crew und die Mädchen-Streetdance-Gruppe Roundabout auf.

So ein Ding!

Schöne Städtchen mit vielen Gästen

von Martin Mühlegg

Die Rapperswiler Altstadt ist sehr schön. An sonnigen Tagen ist sie nicht mehr so schön, weil sehr viele Menschen kommen. Die Einheimischen entfliehen dann dem Gedränge am Seequai und finden ihre schönen Plätzchen in den hinteren Gassen und auf der Nordseite des Schlosshügels.

Letzte Woche war ich in Kroatien. Zwei Abende verbrachte ich in Trogir, das auch sehr schön ist – oder treffender: sehr schön sein könnte. Die kleine Altstadt Trogirs liegt auf einer Insel und zieht sehr viele Touristen an. In diesem Sommer sind es noch mehr, weil viele Europäer nach Alternativen zu den arabischen Ländern suchen.

An der Hafenanlage Trogirs sind Ausflugsschiffe und Luxusyachten in mehreren Reihen vertäut. In den en-

gen Gassen herrscht Gedränge. Die meisten Läden verkaufen Ramsch aus China: Kochschürzen, Tassen, Hüte usw. mit der Aufschrift «Croatia».



Viele Restaurants sind Touristenfallen mit schlechtem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Man kann es den Kroaten nicht verübeln, dass sie mit dem Tourismus

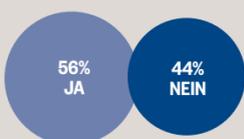
Geld verdienen wollen. Nach Jahrzehnten der kommunistischen Diktatur und dem Balkankrieg in den 1990er-Jahren ist das Land zu einer beliebten Feriendestination geworden. Vielleicht ist diese Entwicklung an manchen Orten zu schnell gegangen. Nachhaltig ist sie nicht, denn mit dem Verkauf von Ramsch aus China ist kaum Geld zu verdienen. Qualitätsbewusste Touristen, die mehr Geld ausgeben, werden solche Orte nur einmal besuchen.

Auch Mallorca hat sich nach dem Niedergang der Franco-Diktatur den Touristen in die Arme geworfen. Jetzt ist es daran, die Auswüchse des billigen Massentourismus zu bändigen. Man hat dort gemerkt, dass Ballermann-Touristen viel kaputt machen und kein Geld bringen. Ich bin froh, dass die Altstadt Rapperswils von solchen Auswüchsen verschont geblieben ist.

WIR HATTEN GEFRAGT

«Nach dem Verkaufsverbot: Vermissen Sie die Glühbirne?»

Stand gestern: 18 Uhr



FRAGE DES TAGES

«Soll das Volk über Schulfragen entscheiden dürfen?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen